

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Ersteinst**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile über deren Raum 15 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 87.

Freitag, 2. Nov. 1918.

Sonnabend, den 2. November 1918.

Freitag, 2. Nov. 1918.

40. Jahrg.

## Der Krieg seinem Ende nahe?

(WTB.) Am 1. d. d. 29. Oktober. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: In vorigen parlamentarischen Kreisen herrscht der Eindruck, daß der Krieg seinem Ende nahe sei. Man hätte einen Frieden vor 24 Stunden für sehr wahrscheinlich. — Der diplomatischste Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt, in vorläufigen Kreisen, die mit der britischen Regierung in Verbindung stehen, sei man der Ansicht, daß die Bedingungen für einen Waffenstillstand nicht öffentlich angekündigt werden dürften, sondern daß sie hoch mitzuteilen seien, der sie Hindenburg persönlich mitteilen müsse. Ein militärisches Volk, wie das deutsche, werde verstehen, daß das die einzig richtige Methode sei, daß der deutsche Reichshaber sich dem der Alliierten nähert.

Der „Times“ meldet aus New York: Der Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten hat am Dienstag den Präsidenten Wilson ermächtigt, den letztwilligen Kriegskredit von 11 Milliarden Dollar auch für die wirtschaftliche Demobilisierung zu verwenden.

Der „Times“ meldet aus New York: Im Senatsauschuss erwirbt die Senatskommission den Eindruck, man könnte in den nächsten drei Monaten die Auflösung des Weltkrieges und seiner Probleme erwarten.

Paris, 30. Oktober. Die „Journale du Matin“ glaubt zu wissen, daß hohe Bedingungen gegenüber Deutschland und den anderen kriegführenden Staaten gemäßigter sein werden. Es erwartet, Wilson habe inzwischen eine Uebernahmungsentscheidung gebracht auf einer Basis, die seinem Programm näherliege, als dem Clemenceaus und Lloyd George's.

## Österreich räumt das besetzte italienische Gebiet.

Wien, 30. Oktober. In dem heutigen Wiener Bericht heißt es: Unserem mehrfach zum Ausdruck gebrachten Entschluß zur Herbeiführung eines das ganze Ringen abschließenden Waffenstillstandes und Friedensrechnung werden unsere auf italienischem Boden kämpfenden Truppen das besetzte Gebiet räumen.

Heute dürfen wir es sagen, was vielen Patrioten seit langem schon die schwerste Sorge bereitet: wir siegen uns für unsere Bundesgenossen zu Tode. Zu der Bitterkeit dieses Gefühls kommt der grenzenlose Jammer über die vielen Tausende deutscher Heldensöhne, die in Gallizien, den Karpaten und in der jetzt geräumten italienischen Ebene deutsche Nibelungentreue mit ihrem Tode besiegelten.

Am 28. Oktober. Nach einer Neutermeldung aus London betrachten die englischen Blätter das Ersuchen Österreich-Ungarns um einen Sonderwaffenstillstand als vollständige Uebergabe, die auch das Schicksal Deutschlands besiegeln werde.

## Österreich-Ungarn zur Friedensfrage.

Wien, 29. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, Graf Andrássy, richtete heute an den Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm: Sofort nach Uebernahme der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen habe ich die offizielle Antwort auf Ihre Note vom 18. Oktober abgefaßt, aus welcher Sie entnehmen werden, daß wir in allen Punkten die Grundzüge annehmen, welche der Präsident der Vereinigten Staaten in seinen verschiedenen Erklärungen aufgestellt hat. In voller Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Herrn Wilson zur Sicherung vor künftigen Kriegen und zur Schöpfung einer Völkervereinigung haben wir bereits Vorbereitungen getroffen, damit die Völker Österreichs und Ungarns ihre künftige Gestaltung nach eigenem Wunsch gänzlich unbehindert bestimmen und vollziehen können. Seit dem Regierungsantritt des Kaisers und Königs Carl war es sein unerwünschtes Bestreben, das Ende des Krieges herbeizuführen. Mehr als je ist das heute der Wunsch des Herrschers aller Völker Österreichs und Ungarns, die von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß ihr künftiges Schicksal nur in einer friedlichen Welt, frei von Geschicklichkeiten, Prüfungen, Entbehrungen und Bitternissen eines Krieges gestaltet werden könne. Ich wende mich deshalb direkt an Sie, Herr Staatssekretär, mit der Bitte, bei dem Herrn Präsidenten der Ver-

einigten Staaten dahin wirken zu wollen, daß im Interesse der Humanität, sowie im Interesse aller Völker, die in Österreich und Ungarn leben, der sofortige Waffenstillstand an allen Fronten Österreich-Ungarns herbeigeführt werde und die Einleitung von Friedensverhandlungen erfolge.

Die Österreichisch-ungarische Regierung hat gleichzeitig mit der an den Staatssekretär Lansing gerichteten Note den Inhalt derselben der französischen, der königlich großbritannischen, der kaiserlich japanischen und der königlich italienischen Regierung mit der Bitte mitgeteilt, dem darin enthaltenen Vorschlag auch ihrerseits zuzustimmen und denselben bei dem Präsidenten Wilson zu unterstützen.

## Der Sonderbrief Österreich-Ungarns.

Der „Hamburger Korrespondent“ schreibt: So kann es denn nun also kommen, daß der Bundesgenosse, der uns in den Krieg hineingeworfen hat, uns dazu zwingt, die letzten Hoffnungen, mit Ehren daraus hervorzugehen, fallen zu lassen. In der Unterfertigungsnote an Wilson erkennt Österreich-Ungarn die Sonderrechte an, die die Tschecho-Slowaken und die Jugoslawen unter dem entente-mäßig-amerikanischen Protektorat sich aneignet haben. Aber der Gedanke ist vielleicht doch nicht von der Hand zu weisen, daß man in Regierungskreisen hofft, durch die Sonderaktion die Gesamtheit der Völkerstaaten wieder in die Hand zu bekommen. Daß gerade das Gegenteil wahrscheinlich ist, und daß nur ein kraftvolles zielbewusstes Festhalten an dem mit Blut besiegelten Bündnis mit dem deutschen Reich imstande gewesen wäre, der weichtschonigen Gesellschaft wieder Rückgrat und damit Zukunftshoffnungen zu geben, ist ein Gedanke, der größere Wehrmut erfordern würde, als man sie an der Donau heutigen Tages anscheinend noch aufzubringen vermag. Uns spricht die neue Österreichisch-ungarische Note jedenfalls von allen Rücksichten auf die bisherige Waffenbrüderschaft frei. Sie entbindet uns jeder Wahrnehmung anderer als rein deutscher Interessen auf der kommenden Friedenskonferenz. Wie die Herren, die das Band zwischen Berlin, Wien und Budapest zerissen haben, dabei fahren werden, werden sie ja sehen. Zunächst hat der zum homo regius berufene Erzherzog Josef den Versuch zu machen, der losgelassenen Welt in eigenen Haufe Herr zu werden. Dann wird das neue Staatsgebilde oder der Komplex der Staatengebilde sich nach einem dürftigen Plätzchen umsehen haben, das es zwischen den anderen Völkern der Welt im „Völkerbund“ oder in der „Gesellschaft der Nationen“ finden kann.

## Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lys-Seeoperation zwischen der Lys und Schelde bei Hamars und Englesfontaine wurden heftige Seelandskämpfe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorstädte von Sourmal und die Dörfer der Schelde-Niederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Oise-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach hartem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne unter Einfluß zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale v. Eberhard und v. Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der

Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrand von Klein-Quentin zeichnete sich das Brandenburgische Leibgrenadier-Regiment Nr. 8, fällig von Bernage das Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53 und auf den Aisne-Süden das Westfälische Füsilier-Regiment Nr. 90 besonders aus. Teils der Stellung nordwestlich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen. In den Abendstunden blieb der Feind wiederholt zu heftigen Seelandskämpfen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Weiterseits von Boulers und fällig der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballons ab. Leutnant Doerr erlangte in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Frommberg seinen 30. Luftflug.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Zomérgeen an der Lys wurde ein Seelandskampf der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Morool zeitweilig Artilleriekampf und kleinere Infanteriegefechte.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheiterte. Südlich der Oise wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Westlich von Landisay zeichnete sich hierbei das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einfluß zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenkräfte wieder zurück. In der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 444, die Minenwerfer-Kompanien Nr. 464 und 465, das Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 1, von ihm der Unteroffizier Kolowski der 4. Batterie und Witzfeldweibel Hornstein der 2. Batterie Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 57 besonderen Anteil. Auf dem Kampffeld zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nordöstlich von Herpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

#### Seeresgruppe von Gallwitz.

Auf beiden Maas-Ufern nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Flieger-tätigkeit war gestern besonders reger. Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Leutnant Doerr erlangte seinen 35., Oberleutnant Uffahrt seinen 30. und Leutnant von Pantelmann seinen 25. Luftflug.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Ein französisches Panzerschiff torpediert.

Berlin, 30. Oktober. Amlich. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote 38 000 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelschiffsräume.

Im Mittelmeer ergab ein deutsches Unterseeboot Torpedotreffer auf einen französischen Panzerkreuzer. Weitere Wirkung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rüchmann Friedensunterhändler.

Von gut unterrichteter Seite wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ mitgeteilt, daß man an maßgebender

Stelle beabsichtigt, an die Spitze der von Deutschland zu der Friedenskonferenz zu entsendenden Unterhändler den früheren Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Kühlmann, zu stellen. Nach einer Meldung eines Blattes aus Berlin soll auch an den Fürsten Bismarck das Ersuchen gestellt worden sein, die Rolle des Friedensunterhändlers mit England zu übernehmen. Wie der „Ob. Anz.“ von dem Fürsten selbst erzählt, ist ihm von einer solchen Mission nichts bekannt.

#### Der Kaiser von Berlin abgereist.

Berlin, 31. Oktober. S. M. der Kaiser, der sich mehrere Wochen in der Reichshauptstadt aufgehalten hat, begab sich heute in das Große Hauptquartier. — In seinen letzten Besuchen hat sich das Kriegskabinett, wie die „Voss. Zig.“ wissen will, auch mit der Frage eines event. Thronverzichtes beschäftigt. Wie verlautet, ist der Chef des Zivilkabinetts, Dr. Delbrück, mit wichtigsten Austrägen des Reichskanzlers gleichfalls nach der Front abgereist.

#### Die neue Verfassung Deutschlands.

Zu der Meldung, daß der Bundesrat dem Entwurfe eines Gesetzes zur Abänderung der Verfassung in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zugestimmt hat, bemerkt der „Vorwärts“: „Damit hat die wichtige Verfassungsänderung, die je seit Gründung des Reiches beschlossen wurde, Gesetzeskraft erlangt. Kriegserklärung, Friedensschluß, Bündnisse, bedürfen künftig der Zustimmung des Reichstages. Der Reichskanzler kann nur im Amte bleiben, so lange er das Vertrauen des Reichstages genießt, und auch das Militärwesen unterliegt der demokratischen Kontrolle. Das persönliche Regime ist zu Ende, Deutschland hat eine demokratische Verfassung.“

#### Wer ist der Schuldige?

Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstages hat, wie der „Voss. Anzeiger“ schreibt, sich bereits mit der Frage beschäftigt, ob früher leitende Staatsmänner, denen man eine Schuld an dem Scheitern der angeblichen Friedensvermittlungsverträge Ende 1916 und Anfang 1917 zuschreibt, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Bestimmte Anträge in dieser Richtung liegen nicht vor; Beschlüsse konnten also noch nicht gefaßt werden. Jedenfalls dürfte aber die Angelegenheit weiter verfolgt werden.

#### Die Rheingrenze.

In der „Morgenspost“ vom 22. Oktober fährt Oberst Repton aus: Unerschütterliche militärische Notwendigkeit ist es, Frankreich durch die Rheingrenze strategisch zu sichern. Durch den Zerfall Oesterreich-Ungarns, den schon die nächste Generation Italiens bedauern und bereuen werde, sei Deutschland für die Zukunft ebenso gefährdet, wie durch den Zerfall Rußlands. Wie auch immer laust die Friedensbedingungen lauten mögen, diese zwei Ergebnisse bleiben für Deutschland ein absoluter Gewinn. Deshalb müßten die Weltmächte, dem Beispiel der Römer folgend, den Rhein als Schutzgrenze gegen einen künftigen deutschen Angriff festlegen.

#### Die angeblichen Waffenstillstandsbedingungen der Entente.

Kopenhagen, 31. Oktober. Der Amerikaner Korrespondent meldet: Der „Telegraph“ will wissen, daß die alliierten folgende Waffenstillstandsbedingungen festgesetzt haben: Die militärische Räumung von Elsaß-Lothringen durch die deutschen Truppen, die französische Besetzung von Metz und Straßburg, Auslieferung der deutschen Kriegsschiffe, Besetzung Belgolands durch die Engländer, die Besetzung der Rheinbrückenköpfe durch die Amerikaner, Besetzung der strategischen Werke durch die Alliierten. Die Friedenskonferenz wird in Brüssel abgehalten werden. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ meldet: Die Alliierten würden die Waffenstillstandsbedingungen nicht veröffentlichten, um den deutschen Junkern nicht die Gelegenheit zu geben, sie als Anlaß zum letzten Verzweiflungskampf zu nehmen. Die Entente wird die Waffenstillstands-

## Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. November.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen der holländischen Grenze und Deinsze stehen Belgier und Franzosen gegen die Westfront, im besonderen gegen unsere Brückenkopfstellung auf dem Wesufer des Flusses vor. Beiderseits von Zomergem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deinsze und der Schelde. Südlich von Deinsze bei Julle und Ansegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deinsze warfen Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit dem Füsilier-Regiment Nr. 80 den über die Straße Deinsze-Kruishoutem vorstoßenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Ansegem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortrijk-Aubenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor den Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Angriffes an ihren Nachbar auf die Höhe beiderseits Notere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deinsze-Kruishoutem und auf den Höhen der Linie Notere-Kerkhove, somit 1 bis 3 Kilometer östlich unserer alten vordersten Positionen.

In der Schelde-Abwehrung dauerte die Gefährdung der Ortschaften durch den Gegner an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Peruwel lagen unter englischem Feuer. Beiderseits von Le Duesnoy und Landreules regte Artillerie- und Erdungstätigkeit.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf den Alane-Höhen nordwestlich von Chauteau-Porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind seine Angriffe nordwestlich von Herpy fort. Sie sind wiederum unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Das meissenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89, das hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 75, das Infanterie-Regiment Nr. 230 und 231 der 50. Reserve-Division trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Garde-Kürassier-Regiment und die Husaren-Regimenter Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen wiederum besonders bewährt.

### Seeresgruppe Gallwitz.

Auf dem östlichen Ufer der Maas tagsüber lebhafteste Artillerietätigkeit.

### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donau-Ufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner vor sich.

Der Erste General-Quartiermeister. Ordner.

### Der Waffenstillstand mit der Türkei abgeschlossen.

Paris, 1. November. Nach Meldung der Agence Havas erklärte der Marineminister in der Kammer: Der mit der Türkei abgeschlossene Waffenstillstand hat die freie Durchfahrt der alliierten Flotte zum Schwarzen Meer, die Besetzung der Dardanellenforts und derjenigen am Bosphorus und die Rückführung der alliierten Kriegsgefangenen in die Heimat festgelegt. Der Waffenstillstand ist am Donnerstag mittag in Kraft getreten. WTB.

Bedingungen Hindenburg durch Foch mitteilen lassen.

### Falschmeldungen über die Bedingungen.

Berlin, 30. Oktober. Die Nachrichten über das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen sind falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt.

### Wilson will einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen.

Basel, 31. Oktober. „Morgenspost“ meldet aus New York: Eine Vollmacht Wilsons an den Senat begründet die Notwendigkeit für Herstellung direkter Beziehungen zwischen den Vätern durch die Annahme eines Friedens ohne Annexionen und ohne Entschädigungen.

### Schweizernachrichten.

Der Landtag und der Ständerat der Schweiz sind in Bern. So werden die Verhandlungen über eine Angleichung der Schweiz an das Deutsche Reich. Das Blatt sagt: Wir glauben nicht, daß auch nur eine Spinnwebrede von dem schweizerischen Staat losgerissen wurde. Die Schweizer werden den deutschen Bürgern als „Gerechtig“ („) widerstreben lassen. Gewissermaßen („) kann der schweizerische Staat aber nicht anders sein, nicht anders Bürger sein kann, soll Grund und Boden besitzen und hingehen, mögen er will. Das amerikanische Blatt „New York“ schreibt sogar die Einbürgerung der Schweizer in den schweizerischen Staat mit der Begründung, daß die Schweizer in ihrer Heimat keine Freiheit haben können, weil das hohe Richteramt nicht („) bündelndes Recht gewährt sei und die Mehrheit der Bewohner nicht getrieben oder durch ihre Eltern aus dem Lande zu führen können. Deswegen fordert das Blatt den schweizerischen Staat („) als unternehmender Teil des nationalen Programms. Einige schweizerische Blätter werden sich auch gegen die Uebernahme eines Anteils der österreichischen Staatsschuld durch die Schweiz.

### Das polnische Meer.

Über die letzte Stärke des polnischen Heeres wird bekannt, daß es über eine Anzahl von 4500 Mann verfügt. Daraus treten etwa 1000 Rekrutensoldaten, weitere Verbände sollen dazwischen geben. Das Heer ist eingeteilt in zwei Infanterieregimenter zu je 2000 Mann, je einer Abteilung Artillerie, Cavallerie und Feldgenossen. Außerdem ist eine Offiziers- und eine Unteroffizierschule errichtet.

### Feindliche Fliegerangriffe.

Berlin, 30. Oktober. Am 27. Oktober veranlaßten feindliche U-Boote zahlreiche Bombenangriffe auf französische und belgische Städte weit hinter der Kampffront. Durch deutsche Jagdflieger weiß schon vor ihrem Ziel auszuweichen, jedoch ist es unvorstellbar Dinge wieder um und wurden ihre Bomben wahllos ins Gedröhre. Einige feindliche Flugzeuge, die wahrscheinlich an Wien angeht waren, entließen sich ihrer Bomben über dem militärisch völlig bedeutungslosen schweizerischen Ort St. Gallen. Die Wirkung war furchtbar. Von der belgischen Bevölkerung wurden über 40 getötet und viele verwundet, wiewohl Kinder. Die Zerstörungen, welche die Bombenabwürfe in den französischen und belgischen Städten bewirkten, stehen in keinem Verhältnis zu dem Schaden, den das deutsche Heer durch die erzielte. Die Zivilbevölkerung sind sich sehr wohl bewußt, denn bei dem Veranlassen feindlicher U-Boote haben sie nur eine Sorge, daß die belgischen Jagdflieger rechtzeitig zur Stelle sind, um sie vor ihren Besetzern zu schützen.

### Die Revolution in Wien.

Berlin, 31. Oktober. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien: Die Republik ist auf dem Marsche. Die Ereignisse überfüllen sich derart, daß niemand sagen kann, was die nächsten Tage bringen werden.

### Die Revolution in Ungarn.

Berlin, 31. Oktober. Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, ließ ihm Graf Michael Karolyi folgende Depesche zugehen:

In Budapest ist Revolution. Der Nationalrat hat die Regierung übernommen. Garrafon und Pollgier erkennt vollständig den Nationalrat an. Die Bevölkerung jubelt. Graf Karolyi ist Präsident des Nationalrats.

### Graf Tisza ermordet.

Budapest, 31. Oktober. Graf Stefan Tisza ist das Opfer eines Attentates geworden. Auf einem Spaziergange mit einer Verwandten in der Herminienstraße wurde er von Soldaten durch Revolvergeschüsse getötet. Die Begleiterin ist angeblich verwundet.

### Montenegro.

In Montenegro ist ein allgemeiner Aufstand

# Wer Banknoten hamstert

und Darlehenstaffeln, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein. Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug. Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich tollficher seinen Zins.



und Guerillakrieg ausgebrochen. Die Oesterreicher räumen ganz Montenegro. Der Generalgouverneur wählte Gattinje verlassen. Entart und Mißla befinden sich bereits in der Nacht der Aufständlichen. Ohne Rücksicht werden alle Gemeinbedürftiger, die der österröschigen Verwaltung günstig gesinnt waren, mit dem Tode bestraft.

Auch die Türkei unterwirft sich.

Konstantinopel, 29. Oktober. Die Agentur Milli teilt die offizielle Aufnahme der Sonderverhandlungen der Türkei mit der Entente mit. Der Generalstabchef der Armee, Sabuas, gehört zu den Unterhändlern. — „Lakir Effendi“ bringt eine Unterredung mit dem Großwesir, wonach ein sofortiger Abschluß bevorsteht.

#### Vor Konstantinopel?

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Griechische Kreise sind während über die Meldungen, nach denen die Entente den Einzug griechischer Truppen nicht zulassen wolle. Dieses Telegramm soll wohl vorsichtig auf die Tatsache vorbereiten, daß die Truppen der Entente vor dem Einmarsch in Konstantinopel stehen.

### Volales u. Provinzielles.

Sobran D. C., den 1. November 1918.

**(Stadtverordnetenversammlung)** vom 31. Oktober et. Von den Stadtverordneten waren 15 Herren erschienen, während der Magistrat durch Herrn Bürgermeister Reich, sowie die Herren Ratmänner Hettwer, Sobotta, Beigel und Wolsey vertreten war. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Stadtverordneter Vorsteher Nowak nahm die Versammlung Kenntnis von dem Abschluß und der Revision der Kammer- und Sparkasse für die Monate September und Oktober et. Danach hatte die Sparkasse einen Bestand von 2259,336 M. — Der Magistratsrat, den städtischen Beamten, sowie diesen ihr Grundstücksstelle zum Chauffeurhaus Sobran — Egejowicz nicht annehmlich hergegeben haben, diese aus städt. Mitteln mit zusammen 2131 Mark zu bezahlen, fand die Zustimmung der Versammlung. — Die nächste Vorlage, betr. Aufstellung eines Bissir-Händlens aus Weiblich am Strohmärkte, wurde seitens des Magistrats zurückgezogen. Infolge der gegenwärtig hohen Kosten hierfür bestand bei den Stadtverordneten wenig Aussicht auf Annahme der Vorlage. — Bei der Aufstellung des diesjährigen Glasinsolvenz im Stadtdorfen (ca. 1000 Festmeter) war Herr Dampfzuckerwerksbesitzer Paul Egejowicz von hier unter drei Bewerbern Meistbietender und zwar mit 33, 48,50 und 60 M. bei den Holzern, welche hier in Frage kommen, sowie 23 M. pro Festmeter für rotbraunes Holz (von letzterem etwa 100 Festmeter.) Nachdem Herr Forstmeister Michl diesen Preis für durchaus angemessen bezeichnet hatte, beschloß der Magistrat, Herrn Egejowicz den Zuschlag zu erteilen. Die Stadtverordneten treten dem Magistratsbeschluß bei, nachdem vorher auf einen Antrag aus der Mitte der Versammlung beschlossen worden war, im nächsten Jahre das rotbraune Holz bei der Ausschreibung auszuscheiden und dasselbe an die Bürgerschaft als Brennholz zu verkaufen. — Die letzte Vorlage betraf die Bewilligung von Feuerungszulagen an die städtischen Beamten nach staatl. Grundblättern. Nachdem die Besuche der betr. Beamten, sowie auch ein solches der Nachwächter um Beschaffung von Kohlen und warmer Unterlebung oder Gewährung eines namhaften Betrages hierzu zur Verlesung gelangt war, fern die Antworten aus Koslow, Krappitz, Kich, Koschütz, Wolfkhan, Cosel, Groß-Strehlik, Grottkau und Rybnik, daß vorerst diese Feuerungszulagen bereits zur Auszahlung gelangt sind, bewilligen die Stadtverordneten einstimmig die Auszahlung dieser Feuerungszulagen auch an die hiesigen städtischen Beamten und Angestellten. Herr Stadtverordneter Kurda, welcher ebenfalls für die Vorlage eintrat, betonte hierbei sehr richtig die Notlage der kleineren Handwerksbetriebe, für welche weder seitens der Stadt noch seitens des Staates etwas getan werden kann. Durch die Bewilligung dieser einmaligen Zulagen wird eine Ausgabe von etwa 7000 M. erforderlich, für welche, wie der Herr Bürgermeister betonte, Mittel vorhanden sind, ohne die Steuerkraft der Bürger heranzuziehen. — Ein nach Schluß der Sitzung seitens des Stadtv. Herrn Kurda geäußertes Wunsch, den Strom im Elektrizitätswerk jetzt mit Eintreten der dunkleren Jahreszeit frühmorgens erst etwas später auszuscheiden, dürfte Berücksichtigung finden.

**(Die Dienstverordnungen)** beim hiesigen Postamt, sowohl im Schalter- als auch im Telegraphen- und Fernsprechdienst, werden von Sonnabend den 2. November ab wieder aufgehoben. Die Dienststunden finden demnach

### Theater in Sobrau.

Schliffans Saal.  
Dienstag, den 5. November 1918, abends 1/2 8 Uhr:  
Breslauer Operetten-Gastspiel (Dir. H. Kretschmer, Breslau.)  
Einmalige Aufführung des großen Operettenschlagers  
**Die Försterchristel.**

Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarro.

Die Dekorationen stammen aus der Theaterwerkstatt des Herrn Benesch-Breslau, die Kostüme aus den Theatergarderobengeschäften von Heinrich Jacobsohn und Otto Normann-Breslau.

Vorverkauf bei P. Junold: Sperrsig 2.50 M., 1. Platz 1.75 M., 2. Platz 1.25 M. An der Abendkasse erhöhte Preise.  
Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr.

Anfang 1/2 8 Uhr.

wieder wie bisher und zwar wochentags Schalterdienst von 8—12 Uhr vormittags, 3—6 nachmittags, Telegraphen- und Fernsprechdienst durchgehend von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags Schalterdienst von 8—9 vormittags, 12—1 mittags, Telegraphen- und Fernsprechdienst von 8—1, 5—7 Uhr statt. — Die Dienstverordnungen, welche etwa 14 Tage gedauert haben, waren bekanntlich infolge zahlreicher Erkrankungen des Personalis an Gruppe notwendig geworden.

**(Wegfallende Büge)** Infolge Einschränkung des gesamten Eisenbahnverkehrs sollen vom 1. November d. Js. ab auf der Strecke Sobran — Gleiwitz folgende Büge aus: Zug 876, Sobran ab 11.10 vormittags, Gleiwitz an 12.25 mittags, Zug 873, Gleiwitz ab 10.55 vormittags, Sobran an 12.18 mittags. — Auch der Vorzug 886, ab Sobran an Sonntagen 8.45 abends, fällt von jetzt ab weg.

**(Schwer heim gesucht)** wurde die Familie Gottlieb Seidel von hier. Innerhalb 6 Tagen fanden plötzlich Sohn Fritz, Schornsteinfegermeister in Wiesbaden, Tochter Billi, verehelichte Lehrer Mucha in Dirschelwitz, sowie deren Söhne Georg.

**(Im Lichtspielhaus)** gelangt am Sonntag den 3. November ein außerordentliches Programm zur Vorführung, auf welches wir an dieser Stelle noch besonders empfehlend hinweisen.

**(Breslauer Operetten-Gastspiel)** Wie aus dem Angelegenten ersichtlich, gibt die hier bestens bekannte Direktion H. Kretschmer-Breslau am Dienstag den 5. November, abends 1/2 8 Uhr wiederum ein Gastspiel und zwar gelangt der Operettenschlager „Die Försterchristel“ zur Aufführung. Die Dekorationen kommen aus der Theaterwerkstatt des Herrn Benesch-Breslau. Die Titelmusik wird von Fräulein Emmy Kettly vorgeführt. Da die Gesellschaft hier durch ihr kürzlich gegebenes „Das Schwarzwaldmädel“ noch in bester Erinnerung steht, dürfte ihr auch diesmal wieder ein volles Haus sicher sein.

**(Verdorbene Jugend)** Fünf jugendliche Epigonen, Alois Kähler, Franz Bantel, Hermann Sadlon und die Gebrüder Erich und Walter Gruska, im Alter von 14—17 Jahren, aus Königsbütte, Neu-Heidal und Schwientochlowitz stammend, sind am Donnerstag und zwar ersterer in Pawlowitz durch Herrn Genbarm Jimpl, letztere vier hier in Sobrau durch Herrn Volkseigenamt Bader festgenommen worden. Die drei erstgenannten Burschen haben, wie sie selbst angaben, seit etwa zwei Monaten im Industriebezirk, sowie in den Kreisen Neustadt, Neobischütz, Cosel, Groß-Strehlik, Oppeln eine ganze Anzahl von Diebstählen ausgeführt, wobei ihnen Schwere, Stoffe, Arbeitsstücke, Speck, Eier, Cigarren pp. sowie Geld in die Hände fielen. U. a. saß Bantel, ein 14-jähriger Bursche, einem Warrer in Palschau aus der Neveerde das Portemonnaie mit Inhalt. Mittwoch kamen die fünf Burschen, nachdem sie vorher in Kreuzdorf 4 Kaninchen und einen Topf mit ca. 4 Pfund Butter gestohlen hatten, nach Pawlowitz. Hier bettelten sie im Schloß Pawlowitz und nahmen bei dieser Gelegenheit ein Paar Gummischuhe, ein Paar Handschuhe sowie aus der Küche Backwerk mit. Kähler wurde hierauf in Pawlowitz festgenommen, während die vier anderen nach Sobrau entkamen. Unterwegs verkauften sie ein Pfund der Butter zum Wunderpreise von 15 M. In Sobrau Mittwoch abend angekommen, schloß sich ihnen ein gewisser Salklinger an. Mit diesem besuchten sie sogar ein Lokal, tranken Cognac und verschwand, ohne die Beche zu bezahlen. Donnerstag früh gelang hier ihre Festnahme. Die Gebr. Gruska wollen nur nach Pawlowitz um Kartoffeln gefahren sein und sich unterwegs den anderen Burschen angeschlossen haben. — Wie außerdem aus den Aussagen der Beteiligten hervorging, befindet sich in Königsbütte, Kattowitz, Beuthen pp. eine

**Die Beerdigung**  
meines in Sedan verstorbenen Gatten findet nach erfolgter Ueberführung am  
**Montag den 4. Novbr., vorm. 1/2 10 Uhr**  
in Sobrau statt.  
**Frau Franziska Wlokaw.**

ganze Bande junger Bente, die auf derartige Diebstähle ansieht und deren Namen hier festgestellt wurden.

**(Danke an der Kaiserin.)** In dieser schweren Zeit anlässlich meines Geburtstages erhielt ich aus allen Gauen Deutschlands und darüber hinaus aus allen Volksteilen so zahlreiche Glückwünsche voll freundlicher Gesinnung und voll gläubiger Vaterlandsliebe, daß es mich drückt, wieviel aus tiefstem Herzen kommenden Dank auch öffentlich Ausdruck zu geben. Die Not und Schwere der Zeit hat diese von selbstlosem Empfinden und opferwilliger Hingabe getragenen Kundgebungen an mich gerichtet. Ich danke dies den deutschen Frauen und spreche es gern aus, daß diese Worte in meinem Herzen warmen Widerhall gefunden haben und mir selbst ein großer Trost und eine Stärkung in diesen Tagen sind. Ich will mich dies mit Deutschlands Frauen in treuer Pflichterfüllung und Jährenhaft an Gott. gez. August Victoria I. R.

**(Vorläufig keine Herabsetzung der Schallungsabgabepreise.)** In einer Berliner Zeitung findet sich die Mitteilung, daß die deutsche Eisenbahnen den Abbau der Verteuerung des Schallungsabgabepreises zum 1. April 1919 durch Herabsetzung um 50 Prozent beschließen. Diese Nachricht ist unzutreffend. An zukünftiger Stelle ist von einer solchen Absicht nichts bekannt. Die Verteuerung der Schallungsabgabe ist so gehalten (Lösung einer Schallungsabgabe der höheren Klasse), daß ihre Beistellung jederzeit ohne weiteres möglich ist. Es ist dies auch in Aussicht genommen, sobald die Betriebsverhältnisse es zulassen. Leider ist die Betriebslage zurzeit schwieriger den je. Solange die Eisenbahnen die Beibehaltung wichtiger Lebensmittel, wie z. B. Kartoffeln noch Schwierigkeiten bereitet, kann an eine Aufhebung der Zuschläge nicht gedacht werden.

**(Beschränkung in der Annahme von Privatpaketen.)** Die Befreiung von schweren und unförmigen Paketen mit der Post hat in letzter Zeit hauptsächlich unter der Wirkung der Stückgutpreise im Eisenbahnverkehr, bedeutend zugenommen. Die Befreiung der zahlreichsten besonders schweren Pakete verursacht derartige Schwierigkeiten, daß darunter die Befreiung der übrigen Pakete empfindlich leidet. Die Postverwaltung sieht sich daher zu ihrem Bedauern gezwungen, vom 28. Oktober an bis auf weiteres gewöhnliche und Privatpakete, die das Gewicht von 25 Kgr. überschreiten und von Privatpersonen herrühren, von der Annahme zur Postbefreiung auszuscheiden.

**(Die kommende Zigaretten-Verordnungensteuer.)** Wie verlautet, soll die Verordnungssteuer bei einer Zigarettenverzeugung von 6,8 Milliarden nach dem Kriege (im Frieden 8 Milliarden) 207 Millionen Mark erbringen, der Tabak überhaupt 863 Millionen. Von Seiten der tabakindustriellen Kreise wird eine gleichartige Erhöhung der Zigarette mit der Zigarette in der Befreiung wegen der angeblich daraus resultierenden Schädigung des Tabakgroßhandels und Kleinhandels bekämpft.

Beuthen D. C., 30. Oktober. Als ein aufgefressener lahmerhäftiger Soldat nach dem Gerichtshaus transportiert werden sollte, unternahm er einen Fluchtversuch und wurde, da er auf Lauf nicht stehen blieb, von der Wehmannschaft erschossen.

**Stadtdamts-Nachrichten von Sohrau.**  
Sterbefälle.

Am 29. Juli der Landknecht, Fleischer-  
geselle Johann Kowoll, 27 Jahre alt; am 26.  
Oktob. Hildegard, Tochter des Sattlermeisters  
Altkor Kurik, 3 Monate alt; die unberechnete  
Johanna Kropol, Dienstmädchen, 20 Jahre alt;  
am 28. Hildegard, Tochter des Stickers Theodor  
Eymara, 5 Jahre alt; am 30. die berechnete  
Rittergutsbesitzer Hedwig Paul, geb. Schula,  
51 Jahre alt.

**Gv. Gemeinde Sohrau OS.**

Sonntag den 3. November cr.:  
Reformationsfest.

1/2 10 Uhr vorm. deutscher, 11 vorm. polnischer  
Gottesdienst.

**Stadtsparkasse.**

Die **Städtische Sparkasse** nimmt  
Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe  
entgegen und vermittelt diese kostenfrei.  
Zeichnungsabschluss **Mittwoch**  
den 6. November, **mittags**  
1 Uhr.

Sohrau OS., den 1. November 1918.  
Der Verwaltungsrat.

**Bekanntmachung.**

Die Jagdplanung auf den Grundstücken des  
Stadtbezirks Sohrau OS., umfasst rund 7000  
Morgen darunter ca. 1700 Morgen Wald, soll  
im öffentlichen Verdingungstermin an den Best-  
bietenden am

**Mittwoch, den 13. November cr.,**  
**vormittags 10 Uhr**

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten  
auf die Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31.  
Dezember 1925 verpachtet werden.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen.  
Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen nach  
dem Verdingungstermin durch den unterzeichneten  
Jagdvorsteher an den Bestbietenden.

Sohrau OS., den 24. Oktober 1918.  
Der Jagdvorsteher.  
Reiche, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend den 2. November d. J. 38.  
wird bei den hiesigen Fleischern auf Grund  
der Reichsfleischkarte 100 gr Fleisch und 20 gr  
Wurst abgegeben.

Sohrau OS., den 1. November 1918.  
Der Magistrat Richter.

**Lichtspielhaus Sohrau**  
(Schützen's Saal.)

Sonntag den 3. November 1918:

**Die Heldin von Paratau.**

Ein sehr ergreifendes und spannendes Drama  
in 4 Akten. In der Hauptrolle Meg Gehrtz.

**Gustel.**

Ein köstliches Lustspiel in 3 Akten mit  
Tea Steinbrecher und Gustav Walden  
in den Hauptrollen.  
Münchener Kunstfilm.

**Klavierbegleitung.**

Wegen erhöhter Kosten 10 Pfg. Zuschlag.

Da das Programm erstklassig ist, finden  
2 Vorstellungen für Erwachsene statt.

**Anfang für Erwachsene erste Vor-**  
**führung von 1/2 5 Uhr bis 7 Uhr,**  
**zweite, anfang 1/2 8 Uhr.**

Um gültigen zahlreichen Besuch bittet

Die Spielleitung.

**10 Stück Ferkel,**

gute Zersetzer, stehen zum Verkauf bei  
**Karl Gwodzik,**  
Schweinemarkt, bei Nowak.

Eine Stube nebst Kammer

zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Johann Wagner.



**Statt besonderer Anzeige!**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute nach kurzem schweren  
Liden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Hedwig Paul**

geb. Behria.

Nieder-Borin, den 30. Oktober 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Kurt Paul.**

Beerdigung findet in Breslau Sonnabend den 2. November von der Kapelle des  
Dorotheenfriedhofs Steinstrasse nachmittags 3<sup>00</sup> statt.



Am 18. Oktober d. J. verschied nach schwerer Verwundung in einem  
Feldlazarett in Frankreich mein lieber unvergesslicher Gatte, der treuversorgende  
Vater seiner Kinder,

der Gefreite in einem Infanterie-Regiment,  
Sandgrubenbesitzer

**Theodor Janas**

im Alter von 41 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt, um das Almosen des Gebetes bittend, an

Klischonow, den 30. Oktober 1918.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Requiem: Sonnabend den 9. November, vormittags 8 Uhr  
in der Pfarrkirche in Sohrau.

**Neunte Kriegs-anleihe.**

Wir vermitteln Zeichnungen  
auf die neunte deutsche Kriegs-  
anleihe kostenlos

Zeichnungsabschluss  
Mittwoch den 6. November,  
mittags 1 Uhr.

Deutsche Volksbank  
e. G. m. b. H. in Sohrau OS.

**Die Stücke der 8. Kriegs-anleihe**

zu 100, 200, 500 und 1000 Mark können  
abgeholt werden.

Deutsche Volksbank.

Der Krieger-Verein hat in seiner letzten Ge-  
neralversammlung ein  
Kriegsfürsorge-Komitee

gewählt, zu dem die Herren Kameraden Pastor  
Jendersie, Malermeister Lipp und Privatier  
Gebhard gehören. Vorbenannte Herren geben  
Kriegsbeschädigten, Kriegsberlehten und Ange-  
hörigen, sowie Hinterbliebenen jederzeit kosten-  
los bereitwillig Auskunft.

Der Vorstand des Kriegervereins.

Für Stellungs-Baracken und Strohhauten  
werden

**Arbeiter**

gesucht. Meldungen bei Hilfsdienststelle  
(Landratsamt Rybnik), wo auch Näheres zu  
erfahren ist.

Rybnik, den 30. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Dominikum Groß-Welchel, Kreis Pleß  
sucht zum 1. 1. 19 eine

**ordentliche Knechtfamilie**  
zur Vertretung des Schöpfers und einen  
**verheirateten Wächter.**



Heute früh 1/2 9 Uhr erlitt mir der un-  
erbittliche Tod nach kurzem, schwerem Leiden,  
wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten,  
meine innigstgeliebte gute Frau, unsere liebe  
gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter,  
Schwägerin und Tante

**Frau Maria Herok**

geb. Forno

im Alter von 80 Jahren  
Um stille Teilnahme bittend, zeigt dies  
schmerz erfüllt an

Baranowitz, den 30. Oktober 1918.

Ludwig Herok, Landbriefträger,  
als Gatte, zugleich auch im Namen aller  
anderen trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 2. November,  
vormittags 10 Uhr.

**Reichenberger's  
Zahn-Atelier**

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,  
Nachmittags von 2—6 Uhr.  
Sonntags von 9—12 Uhr.

**Leere Weinflaschen,**  
**Altpapier**  
(Zeitung, Bücher, Hefte und Altk) kauft  
**Sohrauer Flaschen-Centrale**  
Ring 28.